

Kurzgottesdienste am 20. Dezember 2020;

Jesus-Christus-Kirche (4. Advent)

Liturgie und Predigt: Pfarrerin Cornelia Kulawik

Orgel: Jan Sören Fölster; Lektorin: Hanna Hoffmann

Kirchdienst: Elisa Bach

Musik zur Eröffnung: Girolamo Frescobaldi: Toccata und Kyrie aus der "Messa della Madonna"

Salutatio / Votum / Begrüßung

Der Herr sei mit euch!

Und mit deinem Geist.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

der Himmel und Erde gemacht hat.

Der Bund und Treue hält ewiglich und nicht preisgibt das Werk seiner Hände.

Herzlich willkommen zum 4. Advent. Im Zentrum steht heute das Magnifikat, ein Loblied von Maria. Ihre Freude, die in diesem Lied zum Klingen kommt, wurzelt in der Erfahrung, dass Gott sich gerade den Menschen zuwendet, die in Elend und Not sind. Die Niedrigen erhebt er und er gedenkt an seine Barmherzigkeit. So singt sie.

Psalm: Magnifikat

Wir beten zu Beginn mit Worten eines Psalmes.

Psalmen – ursprünglich Lieder – finden sich nicht nur im Alten Testament, sondern einige sind auch im Neuen Testament aufgenommen. Das Lied der Maria, das nach den ersten Worten in lateinischer Übersetzung auch „Magnifikat“ genannt wird, finden wir am Beginn des Lukasevangeliums, kurz vor der bekannten Weihnachtsgeschichte.

Bitte lesen Sie die eingerückten Verse

Meine Seele erhebt den Herrn,

und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes;

denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.

Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinde.

Denn er hat große Dinge an mir getan,

der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.

Und seine Barmherzigkeit währet für und für

bei denen, die ihn fürchten.

Er übt Gewalt mit seinem Arm
und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

Er stößt die Gewaltigen vom Thron
und erhebt die Niedrigen.

Die Hungrigen füllt er mit Gütern
und lässt die Reichen leer ausgehen.

Er gedenkt der Barmherzigkeit
und hilft seinem Diener Israel auf,
wie er geredet hat zu unsern Vätern,
Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit.

Gloria Patri

Evangelium: Lukas 1,26-38

Glaubensbekenntnis

Wir glauben an dich, Gott, den Schöpfer der Liebe in der Welt. Du hast alle Macht, Leben dort zu stiften, wo keiner es mehr erwartet. Du zeigst dich in wirklich jedem Menschen, ohne dein Gesicht zu verlieren. Wir glauben an dich, Jesus, unseren Bruder, und erleben durch dich Gott als Vater und Mutter.

In dir wurde Gottes Liebe ganz arm und befreite dadurch Menschen bis heute. Wir glauben an dich, der von den Menschen gekreuzigt wurde und den Gott des Lebens in den Tod mit hinein zog. Wir glauben an dich, unseren Christus: du erschienst deinen Freunden nach drei Tagen als Lebensspender und willst uns alle zum wahren Leben auferwecken, täglich, ohne ein Ende.

Wir glauben an dich, Jesu Geist. Du kannst immer und überall die geduckte Angst aufrichten. Du kannst uns zum Verzicht auf Gewalt und Herrschaft und damit in die Arme der Armen treiben. Du willst uns Menschen zu Schwestern und Brüdern machen und schenkst uns auf diese Weise Zukunft. Wir glauben an unsere Gemeinschaft und an die Gemeinschaft aller Menschen, die sich dem Reich Gottes verschreiben und die trotz allem Versagen immer neu die Erinnerung an dich leben. Wir glauben an den Sieg von Liebe und Freiheit auf unserer Erde und an das Reich des Friedens für jede und jeden. Amen.

Musik: Girolamo Frescobaldi: Magnificat primi toni

Predigt mit Lukas 39-56

<https://www.youtube.com/watch?v=gR0YDO7iSdo>

Kunstvoll, liebe Gemeinde, verflechtet Lukas am Anfang seines Evangeliums die Geschichte von Elisabeth und Zacharias mit Maria und Joseph.

Zunächst wird unser Blick auf Elisabeth und Zacharias gelenkt. Sie wohnen im Süden des Landes, im jüdischen Gebirge, nahe der Hauptstadt Jerusalem. Im Tempel erscheint der Engel Gabriel dem Zacharias und verheißt ein Kind. Seine Frau Elisabeth, hochbetagt und unfruchtbar soll einen Sohn gebären. Johannes soll er heißen. Später wird er „Johannes der Täufer“ genannt.

Nach 6 Monaten – somit genau ein halbes Jahr später – verheißt Gabriel erneut einen Sohn. Diesmal im Norden des Landes Israel in Galiläa. Und diesmal gilt die Verheißung keiner Hochbetagten, sondern einem sehr jungen Mädchen, Maria, die mit Joseph verlobt ist. Diese Verheißung haben wir als Evangelienlesung gehört.

Unmittelbar im Anschluss erzählt Lukas, wie sich Maria auf den Weg zu ihrer Verwandten Elisabeth begibt, von Galiläa ins jüdische Gebirge. Das Adventslied: „Maria durch den Dornwald ging“ nimmt diese Erzählung auf. Und als sich die beiden Frauen begegnen singt Maria einen Psalm, das Magnifikat. Es ist ein sehr dichter und lyrisch gestalteter Text, dem ich nochmal näher nachgehen möchte: Maria singt:

„Meine Seele erhebt den Herrn und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes.“ Maria wendet sich mit ihrem Lied an Gott. Er ist ihr Herr. Er ist ihr Heiland, er ist ihr Retter.

Nur wenig später jedoch folgt im Lukasevangelium die so bekannte Weihnachtsgeschichte von Jesu Geburt: Da werden die Engel zu den Hirten sagen: „Fürchtet euch nicht! Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr.“

Für Maria in ihrem Lied ist Gott der Heiland, der Herr. Die Engel jedoch verkünden das neugeborene Kind als Heiland und Herrn.

Dies, liebe Gemeinde, ist der überaus kunstvolle – und theologisch tief reflektierte – Weg des Lukas, mit seinem ganzen Evangelium zu erzählen, wer für ihn Jesus von Nazareth ist: In ihm kommt und mit ihm wird Gott selbst erfahrbar.

Denn nicht zufällig stellt er das Magnifikat der Weihnachtsgeschichte in seinem Evangelium voran. All das, was Maria zunächst in ihrem Lied über Gott aussagt, wird Lukas in seinem Evangelium Schritt für Schritt über Jesus von Nazareth erzählen:

„Meine Seele erhebt den Herrn und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes; denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.“ Maria, als einfaches unbedeutendes junges Mädchen, macht die beglückende Erfahrung, dass Gott gerade mit ihr, als Mädchen aus armen Verhältnissen, Großes vorhat.

Genau diese Gotteserfahrungen Marias wird Jesus in seinem Leben immer wieder Menschen eröffnen, indem er sich in besonderer Weise den „Niedrigen“ zuwendet. Und er wird Geschichten erzählen wie die über den reichen Mann und den armen Lazarus (Lk 16). Jesus der Heiland der Armen.

„Und Gottes Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht“ – singt Maria. Jesus wird diese Barmherzigkeit leben, wenn er sich dem Zöllner Zachäus zuwendet (Lk 19) oder sich von der sogenannten „Sünderin“ die Füße salben lässt (Lk 7).

„Gott zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn“, so Marias Magnifikat. Jesus wird nicht müde werden, sich gegen Selbstgerechtigkeit und äußere Frömmerei zu wenden und erzählt Geschichten wie das Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner, wo der Pharisäer sich sehr anmaßend über den Zöllner und sein angeblich so verkehrtes Leben stellt (Lk 18).

„Die Hungrigen füllt Gott mit Gütern“, singt Maria. *„Selig seid ihr, die ihr jetzt hungert; denn ihr sollt satt werden.“* So wird Jesus später sagen. (Lk 6,21) Und über ihn wird erzählt werden, wie er tausende Menschen satt machte. Die Speisung der Fünftausend (Lk 9).

Jesus ist Gottes Sohn, ja in ihm wird Gott selbst Mensch – das ist für Lukas keine abstrakte dogmatische Glaubensaussage, sondern er versucht zu zeigen, wie dies für die Menschen ganz konkret erfahrbar wird. Denn sie gewinnen in der Begegnung mit Jesus eine neue Perspektive auf ihr eigenes Leben. Sie erfahren sich gewürdigt, geliebt, ja geheiligt – trotz und in ihrer äußerlichen „Niedrigkeit“. Sie lernen in Jesu Handeln und Reden Gott selbst zu erkennen als denjenigen, der gesetzte gesellschaftliche Bewertungen und Einschätzungen durchkreuzt.

„Die Gewaltigen stößt er vom Thron und erhebt die Niedrigen.“

Wenn wir mit dieser Sichtweise das tägliche Leben um uns herum wahrnehmen, kann und wird dies auch unseren täglichen Lebensvollzug ändern. Andere Dinge, andere Menschen werden wichtig und liebenswert. Nicht der Blick nach oben, nach Aufstieg, nach Erfolg wird das Bestimmende sein, sondern der Blick zu unseren Nächsten, die uns brauchen, denen wir Nähe schenken können und genau dies ihnen vielleicht neue Hoffnung und Kraft geben kann.

Vielleicht feiern wir in diesem Jahr, in dieser so schweren Zeit, viel intensiver Weihnachten, erfassen tiefer die eigentliche Botschaft, die von dem Kind in der Krippe erzählt und davon, dass in diesem Kind Gott selbst ganz gegenwärtig ist. *Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen*

Lied: Maria durch den Dornwald ging

Abkündigungen

Fürbittgebet

Gott, sei bei uns und bei allen, die uns nahe stehen an diesem 4. Advent, am Heiligen Abend und in den kommenden Weihnachtstagen. Schenke Frieden in unseren Familien, schenk uns dein Nahesein.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich

Lass uns neu die Freude über die Geburt deines Sohnes empfinden und gib, dass wir diese Freude weitergeben. Hilf uns, dass wir denen, die uns brauchen zu Nächsten werden.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich

Gott, sei bei all den Menschen, die gerade in dieser Weihnachtszeit traurig und einsam sind. Sei bei denen, die von Sorgen und Nöten erdrückt sind. Schenk den Trauernden und Verzweifelten eine Heilige Nacht, in der das Licht der Weihnachtsbotschaft auch für sie aufleuchtet.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich

Vaterunser

Segen

Musik: Girolamo Frescobaldi: Corrente

Ausblick auf Heiligabend:

<https://www.youtube.com/watch?v=noo4-SS4Xnk>